

Seurat, Bonnard –, für die sich Félix Fénéon so stark eingesetzt hatte. 1960 jedoch ist Orson Welles noch mitten in den Dreharbeiten zu Kafkas *Prozess*, einer Geschichte über das Gesetz *à la lettre*, einer lettre, die keiner versteht, die jeder kennt, die nur gewalttätig ist. Die damit verbundene Ohnmacht lässt schon Isidore Isou in seinem *Traité* brüllen, wenn er in den Straßen von Saint-Germain-des-Prés, wo man sich 1950 wohl mancherorts über die eben erfolgte Hinrichtung von Závěš Kalandra nach einem Schauprozess in Prag aufgeregt hatte, herumirrt:

*Jeder Einzelne, unschuldig oder schuldig, Antikommunist oder Kommunist, der glaubt, nicht durch einen gewaltsamen Tod umzukommen, durch Erschießen oder im Gefängnis, ist ein Trottel! Niemand ist heutzutage mehr Herr über sein Schicksal!*<sup>246</sup>

## Truman oder Stalin

Drei Jahre vor der Entstehung von Isous *Traité*, am 12. März 1947, hatte der US-Präsident Harry S. Truman seine Doktrin verkündet, die besagte, dass die USA ab nun jene Staaten, die bei der Konferenz von Jalta nicht eindeutig einem der beiden neuen Großmachtblöcke zugeteilt worden waren, militärisch gegen die Sowjetunion unterstützen würde. Damit war die Befreiung Europas vom Faschismus abgeschlossen und der alte Kampf zwischen den westlichen bürgerlichen Demokratien und ihren Verbündeten – darunter auch Diktaturen – gegen die Sowjetunion, inzwischen umgeben von etlichen, bald verbündeten, bald kontrollierten Staaten, durfte wieder offen ausgetragen werden. Im März 1947 begann der Kalte Krieg. Auch unter Linken brachen nun die alten Feindschaften zwischen den Mitgliedern und FreundInnen der KPs und allen anderen aus, mit direkten Auswirkungen auf die inzwischen historischen VertreterInnen der Avantgarde.

So hielt Tristan Tzara, eben Mitglied der KPF geworden, am 17. März 1947 einen Vortrag *Le Surréalisme et l'Après-Guerre* (Der Surrealismus und die Nachkriegszeit) an der Sorbonne in Paris, wo er als Widerstandskämpfer mit dem exilierten André Breton abrechnete und über den Surrealismus nicht ganz wahrheitsgemäß sagte:

---

246 Eigene Übersetzung. Isidore Isou: *Traité de Bave et d'éternité*, 1951 (Film) 45:33

*Doch, was ist heute der Surrealismus, wie rechtfertigt er sich historisch, wenn man weiss, dass er während des Krieges abwesend war, abwesend in unseren Herzen, in unserem Handeln während der Besetzung [...]?*<sup>247</sup>

Und weiter:

*Die einzige Publikation, die wirklich frei während des Kriegs erscheinen konnte, war VVV. Es erschienen vier Nummern, luxuriös gestaltet, in New York. Man findet darin nicht einmal eine Andeutung über die prekäre Situation all jener, die unter der Nazi-Besatzung andere Sorgen hatten, als bei Wettbewerben oder surrealistischen Spielen mitzumachen, über die man höchstens sagen kann, dass sie harmlos waren.*

*Die Aktivitäten von La Main à Plume in Paris waren zweitrangig. Es ging von ihr keine Erneuerung des Surrealismus aus. Bis auf ganz wenige Ausnahmen, haben ab 1943 alle ihre Mitglieder ihre surrealistischen Aktivitäten aufgegeben, um sich ganz dem bewaffneten Kampf innerhalb der Résistance widmen zu können.*<sup>248</sup>

André Breton, der knapp ein Jahr zuvor aus dem Exil zurückgekehrt war, befand sich unter den ZuhörerInnen und protestierte natürlich gegen Tzaras Aussagen. Es kam zu einem (vergleichsweise) harmlosen Handgemenge zwischen André Breton und Francis Crémieux, der Tristan Tzara verteidigte. Jahre später wird Breton sagen, dass er nicht die Absicht hatte, einen Skandal zu provozieren, doch so empört über Tzaras Aussagen war, mehr noch, über die allgemein negative Stimmung gegen den Surrealismus, dass er die Kontrolle über sich verloren hatte.<sup>249</sup> Am 4. April 1947 griff die französische kommunistische Tageszeitung *L'Humanité* André Breton als Trotzkiisten an. Im Mai qualifizierte Jean-Paul Sartre, der André Breton noch im Jänner 1945 in New York getroffen hatte,<sup>250</sup> in *Les Temps modernes* die surrealistische Literatur als eine bürgerliche, was einer wüsten Beschimpfung gleichkam.

---

247 Eigene Übersetzung. Tristan Tzara: *Le Surréalisme et l'Après-Guerre*. Paris 1966. 29

248 Eigene Übersetzung. Tristan Tzara: *Le Surréalisme et l'Après-Guerre*. Paris 1966. 77

249 Henri Béhar: *Les enfants perdus: essai sur l'avant-garde*. Lausanne 2002. 28f

250 Alain und Odette Virmaux: *La constellation surréaliste*. Lyon 1987. 130

Doch wie schon zwischen 1935 und 1938, als der Faschismus seine Triumphe in ganz Europa feierte und die KP die SurrealistInnen bekämpfte, konnten diese auch im beginnenden Kalten Krieg eine große Ausstellung nach der anderen lancieren. So wurde am 7. Juli 1947 in Paris die von André Breton, Marcel Duchamp und Friedrich Kiesler organisierte sechste *Exposition internationale du surréalisme*, welche gleichzeitig die erste nach dem Weltkrieg war, eröffnet. Werke von KünstlerInnen aus 25 Ländern wurden ausgestellt, darunter von Duchamp, Victor Brauner, Kay Sage, Max Ernst, Wilfredo Lam, Joan Miró, Hans Bellmer, Marcel Jean, Yves Tanguy, Enrico Donati, Dorothea Tanning, Hans Arp, David Hare, Jacqueline Lamba, Roberto Matta, Toyen, Karel Teige, Jindřich Štyrský, Friedrich Kiesler.<sup>251</sup> Die Ausstellung fand in der eben mit Werkschauen von Bonnard, Braque und Matisse inaugurierten und bald bedeutenden *Galerie Maeght* in der 13, rue de Téhéran statt. Am 4. November wurde in Prag, in der 1894 vom Verleger František Topič gegründeten *Galerie Salon Topič*, einem Zentrum moderner Kunst, die von Jindřich Heisler organisierte siebte *Exposition internationale du surréalisme* eröffnet. Victor Brauner gestaltete das Plakat.<sup>252</sup> Man knüpfte somit nicht nur mit den politischen Auseinandersetzungen an die 1930er-Jahre an, sondern auch mit den Ausstellungsorten.

Trotz dieser regen Ausstellungstätigkeit, den Gruppentreffen im *Café de la Place Blanche* mit Menschen, die SurrealistInnen werden oder bleiben wollten, und den heftigen Attacken in der Presse der KP fand André Breton Zeit, sich gegen den Indochinakrieg zu engagieren und für das Weltbürgertum des Ex-GI Garry Davis einzusetzen. Dieser hatte in Paris in aller Öffentlichkeit seinen Pass verbrannt und dann als Obdachloser sein Zelt aufgeschlagen. Garry Davis hat mit seinem konsequenten Vorgehen für kurze Zeit etlichen Intellektuellen, von Sartre über Gide, Albert Einstein, Camus bis Paulhan, die Möglichkeit geboten, sich abseits der Parteinahme für Ost oder West politisch zu äußern, zu engagieren.

Die Anfeindungen gegen den Surrealismus kamen zu diesem Zeitpunkt nicht nur von der KP, sondern auch von den Lett-

---

251 Vgl.: André Breton et Marcel Duchamp: Prière de toucher. Le Surréalisme en 1947. Exposition Internationale du Surréalisme. Paris 1947.

252 Reinhard Spieler, Barbara Auer: Gegen jede Vernunft. Surrealismus Paris–Prag. Ludwigshafen 2010. 78f